

Ihre Declamation müssen wir bewunderungswürdig nennen, denn selbst in den Momenten der höchsten Leidenschaft, wo ihr Jupiters Donnerkeil auf den Lippen ruht und Blitz und Donner hinaus-toben, das Mark des Zuhörers erschütternd, selbst da steht die ganze Rede vor uns, als wäre sie in den reinsten Marmor gegraben. So eine erhabene Erscheinung die große Künstlerin für den Kunstfreund noch immer ist, so muß er doch mit wahrer Wehmuth eingestehen: auch an dem Erhabensten auf Erden nagt der Zahn der Zeit. Steht auch der Bau noch stolz und gewaltig da, so sieht doch der Zuschauer, der ihn einst in seinem höchsten Glanze gekannt und bewundernd angestaunt hat, daß er anfängt zur Ruine zu werden, doch auch die zur Ruine verfallene Majestät wird es noch laut verkünden: aus mir leuchtete der Höhepunkt der Kunst.

Das Erscheinen der großen Künstlerin hat uns mit mächtiger Wehmuth ergriffen, sie ist die letzte und die stärkste Caryatide der tragischen Schauspielkunst, die vor einem Decennium noch in so herrlicher Blüthe stand, und uns war es oft, als ob ihr Ton oft schon jenseits des Grabes herüber tönte und klagend fragte: Sind sie nun Alle dahin?! — (Eclair\*) und Devrient sind schlafen gegangen und sie steht verwaist auf der deutschen Bühne, die letzte von dem Geschlechte der Halbgötter. Flammt auch ihr Geist in dem Busen der Tochter, die Zeit hält sie in menschlicher Form gebannt — sie versteht gleich der Mutter zu rühren, doch vermag sie nicht uns herauszuheben aus dem Kreise des Menschlichen. Der Tochter Gebilde sind gleichfalls wahre Kunstgebilde, doch neben die der Mutter gestellt, sind sie Canova's Werke neben denen Michel Angelo's. Sie sind lieblich und ergreifend, aber neben denen der Mutter erscheinen sie klein und zu weichlich. Es ist nicht zu läugnen, sie müssen mehr die Menge fesseln, doch der Kenner steht staunend vor den Gygantenwerken der Mutter. Die Tochter versprach ihr gleich zu werden, sie mußte leider der Zeit huldigen und singen lernen und im Gesange schrumpft die eigentliche tragische Kraft zusammen. Man sieht und hört sie während ihren Leistungen hervortreten, doch zu knapp liegt um ihre Glieder das schimmernde Gewand des Gesanges, in dem die Mutter den poetischen Faltenwurf veredelnd um ihre großen Gebilde schlagen kann.

\*) Wir brauchen wohl kaum zu bemerken, daß der Herr Verf. bei diesem großen Nimen nicht vom physischen Tode spricht.  
D. Red.

Mad. Schröder wurde hervorgerufen. Wir wissen nicht anzugeben, warum uns das hier so widerwärtig ergriff — wir eilten aus dem Hause hinaus, denn wir glaubten: sie müsse hervortreten und wie Paulmann einst in Münster zu dem Paterre sagen: Ich danke Ihnen herzlich, doch das Nächstemal werde ich Ihnen etwas vor tanzen.

(Ueber die Vorstellung selbst in der nächsten Nummer.)

## Universitäts-Chronik.

(Monat Juni.)

Am 1. Juni wurde die Todtenfeier des verstorbenen Rectors, Prof. Heinar. Wilh. Brandes, begangen. Sein Vorgänger im Amte, Prof. Haase, auf welchen das Rectorat übergegangen war, hatte diese Solennität durch ein, vom Programmatorius der Universität, Prof. Herrmann, verfaßtes Programm angekündigt.

Am 13. Juni vertheidigte Schüße seine Dissertation de lithonripticis und erhielt darauf die Würde eines Doctors der Medicin und Chirurgie.

Am 27. Juni wurde Friedr. Erdm. Flach, aus Dresden, zum Doctor der Medicin- und Chirurgie ernannt, nachdem er zuvor seine Schrift de atresia ani congenita öffentlich vertheidigt hatte.

Streitige Rechtsfälle vertheidigten:

Am 2. Juni Herrm. Wankel, aus Stollberg, gegen die Studiosen der Rechte, Neubert, aus Raschau, und Merseburger, aus Leipzig.

Am 5. Juni Jul. Karl Unrein, aus Leipzig, gegen Karl Mor. von Logau, aus Greiz, und A. Nidda Benthe, aus Leipzig.

Am 10. Juni Karl Gust. von Oppen, aus Dresden, gegen Alex. Gust. Kind, aus Leipzig, und Georg Karl Grischhammer, ebendaher.

Am 17. Juni Herrm. Heinrich Keller, aus Plauen, gegen Gust. Mor. Benkert, Stud. jur., aus Annaberg, und Reinhard Fiedler, bacc. med., aus Wurzen.

Am 23. Juni Friedr. Aug. Baron v. Puteani, aus Dresden, gegen die Studiosen der Rechte, Hildemann, aus Burkartshayn, und Unrein, aus Leipzig.

Am 24. Juni Herrm. Emil Müller, aus Leipzig, gegen den cand. jur. Gschel, aus Dresden, und den Stud. jur. Lindig, aus Zeulenroda.

Am 26. Juni Anton Hüttenrauch, aus Oberslungwitz, gegen Hugo Alexius Ferd. Richter, Stud. jur., und Paulus Aemilius Richter, Stud. theol., aus Medewitzsch.

Am 28. Juni Hugo Alexius Ferd. Richter, aus Medewitzsch, gegen Anton Hüttenrauch, aus Oberslungwitz, und Paulus Aemil. Richter, aus Medewitzsch.

Bei der Juristenfacultät wurden examinirt:

Herrmann Merseburger, aus Leipzig, und Herrmann Wankel, aus Stollberg.